

Lichtensteiner Schüler räumen Preise ab

Karl-Max-Schneider-Stiftung vergibt am Gymnasium Auszeichnungen

VON ANNEGRET HEINE

Lichtenstein. Die Schüler des Lichtensteiner Gymnasiums haben bei der gestrigen Preisverleihung der Karl-Max-Schneider-Stiftung abgeräumt. Bei der Verleihung des Karl-Max-Schneider-Preises am Nachmittag in der Aula errangen sie die drei ersten Plätze. Den mit 150 Euro dotierten ersten Platz holte sich die Elftklässlerin Ulrike Zergiebel mit ihrer Dokumentation über das Lernverhalten ihres Pferdes Twain nach der Methode von „Pferdeflüsterer“ Monty Roberts. Auch beim Ingeborg-von-Einsiedel-Preis bekam eine Lichtensteiner Schülerin der Klasse 5 eine Anerkennung: Michelle Mittag mit ihrem Beitrag „Wie der Frosch Berti ein Zuhause fand“.

Der Schneider- und der Inge-

borg-von-Einsiedel-Preis werden von der Stiftung ausgelobt. Für die Verleihung stehen jährlich bis zu 2000 Euro aus den Zinsen des Stiftungskapitals zur Verfügung. Der Schneider-Preis wird für besondere Leistungen auf naturwissenschaftlichem Gebiet, insbesondere Biologie, vergeben. Der Ingeborg-von-Einsiedel-Preis zeichnet junge Talente auf sprachlichem, literarischem und künstlerischem Gebiet aus. Eine unabhängige Jury wählt aus den eingereichten Schülerarbeiten die besten Beiträge aus.

In diesem Jahr haben sich 78 Schüler aus zehn sächsischen Gymnasien beteiligt – unter anderem aus Lichtenstein, Leipzig, Meißen, Plauen, Kirchberg und Zwickau. Die Preise werden seit 1998 vergeben, die Themen wechseln jährlich. Diesmal waren Arbeiten

zum Motto „Lernen bei Tieren“ und „Tiere zeigen uns unsere Welt“ gefragt. Insgesamt beteiligten sich bisher 1180 Schüler von 33 verschiedenen sächsischen Gymnasien an den beiden Wettbewerben der Schneider-Stiftung.

SERVICE

Gewinner in der Übersicht

Schneider-Preis, Klassenstufe 5 bis 7: 1. Platz: nicht vergeben, 2.: Marcel Legler (Dresden), 3.: Sophie Baldauf (Kirchberg); Klassenstufe 10 bis 12: 1.: Ulrike Zergiebel, 2.: Carolin Quellmalz, 3.: Christina Süß (alle Lichtenstein).

Ingeborg-von-Einsiedel-Preis, Klassenstufe 5 bis 7: 1. Platz: nicht vergeben, 2.: Benedikt Erasmus Kau (Dresden), 3.: Sophie Wappler (Kirchberg) und Rosa Kleindienst (Plauen); Klassenstufe 9 bis 11: 1. Platz: Max Jokschuß (Kirchberg), 2.: nicht vergeben, 3.: Jennifer Heydel (Kirchberg).

ZUR PERSON

Karl Max Schneider

Prof. Dr. Karl Max Schneider wurde am 13. März 1887 in Callberg geboren. Von 1887 bis 1901 besuchte er dort die Volksschule. Anschließend ergriff er den Lehrerberuf und arbeitete von 1908 bis 1910 als solcher in Meerane. Im gleichen Jahr begann er mit dem Studium der Naturwissenschaften an der Universität in Leipzig. Vier Jahre später promovierte er. Nach einem Lazarettaufenthalt während des I. Weltkrieges, in dem er sich von seiner Amputation des linken Unterschenkels erholte, legte er die Staatsprüfung für das höhere Lehramt ab. Nach drei Semestern Tätigkeit als Assistent am Zoologischen Institut der Universität Frankfurt am Main kehrte Schneider 1919 nach Leipzig zurück und übernahm die Stelle des Volontärassistenten für Tierpsy-

chologie des Psychologischen Universitätsinstitutes. Im selben Jahr wurde er Direktorialassistent und Stellvertreter des Leipziger Zoodirektors. 1934 übertrug man ihm die Leitung des Leipziger Zoos, die er bis zu seinem Tod innehatte. Schneider wurde 1952 zum Vizepräsidenten des Internationalen Verbandes der Zoodirektoren berufen. Im gleichen Jahr erfolgte die Ernennung zum Professor. 1953 wurde Schneider mit dem National-

preis der DDR geehrt. 1954 erhielt er den Vaterländischen Verdienstorden. Am 26. Oktober 1955 starb Schneider.

Ingeborg von Einsiedel

Ingeborg von Einsiedel war engste Mitarbeiterin von Schneider und absolvierte zwischen 1939 bis 1945 ein Grafik-Studium in Leipzig. Dabei lernte sie Schneider kennen, der an der Hochschule unterrichtete. 1946 begann sie für ihn zu arbeiten. Im Leipziger Zoo war sie für das Führen der Tierbücher und der Veterinärkartei verantwortlich. Als Schneider starb, vertraute er ihr seinen wissenschaftlichen Nachlass an, den sie pflegte, bis sie diesen 1995 dem Förderkreis des Gymnasiums „Prof. Dr. Max Schneider“ übergab. Sie starb im Jahr 2002.



Karl Max Schneider mit seiner engen Mitarbeiterin Ingeborg von Einsiedel.

—FOTO: KARL-MAX-SCHNEIDER-STIFTUNG

STICHWORT

Schneider-Stiftung

Die Karl-Max-Schneider-Stiftung mit Sitz in Lichtenstein wurde 1997 vom Förderkreis des Gymnasiums „Prof. Dr. Max Schneider“ gegründet. Ihre Hauptaufgabe ist die Pflege des Nachlasses. Der wurde dem Stadtmuseum Lichten-

stein als Dauerleihgabe überlassen. Er umfasst eine umfangreiche Korrespondenz mit Zoologischen Gärten und Fachkollegen, persönliche Niederschriften, eine Fotosammlung, die Bibliothek Schneiders, eine 95 Tierschädel umfassende Sammlung sowie eine Sammlung mit Radie-

rungen, Lithografien und Kupferstichen. Die Stiftung lobt jährlich einen Karl-Max-Schneider-Preis auf naturwissenschaftlichem Gebiet (insbesondere der Biologie) und einen Ingeborg-von-Einsiedel-Preis auf sprachlichem, literarischem und künstlerischem Gebiet aus. (ann)



Drei begabte Biologie-Talente aus Lichtenstein: Ulrike Zergiebel Roberts*. Platz 2 ging an Carolin Quellmaiz (rechts) und Platz 3 (links) gewann mit ihrem Beitrag „Lernen beim Pferd nach Monty“ an Christina Süß. -Foto: Andreas Dietrich

Freie Presse, 08.11.2008